

die Aufzeichnungen bestätigt, wo es heißt: „Meister Adam sagt, das noch zu machen wer, das konten die gesellen nit, er wolte selbs machen, kont er nit Schwachheit halben thon.“

Die Kupferarbeiten der damaligen Uhr wurden Sebastian Lindena st übertragen. Neben der Anbringung verschiedener Kupfereindeckungen, zu denen er an die 23 Zentner Metall verbrauchte, schuf er die in Kupfer getriebenen Figuren, die teilweise versilbert und feuervergoldet waren. Aus diesen Angaben läßt sich ein Bild gewinnen darüber, daß das Männleinlaufen damals weit prunkvoller ausgestaltet war, als wir es heute sehen. Eine Inschrift an der Einfassung zur Konsole, welche jetzt noch vorhanden ist, besagt: „Die or ist in 1509 iar volpracht.“

Jorg Heuß endlich legte in den Grundstein des Türmchens zwei Kränze, brachte die Schlagglocke an und schuf vor allem die künstliche Uhr, die zeigt, schlecht (schlägt) und pehegig (beweglich), preint (spielt) und allell Ding lebendig macht“. Er richtete auch das Spielwerk ein, das mit zwei Bälgen, zwei Läden für die Pfeifen und sechs Windrohren ausgestaltet war. Die Pfeifen bezog er von einem „Munich“ (Mönch) aus Augsburg. Heuß mußte für sein Werk auch entsprechend Garantie leisten und sich verpflichten, allen Gebrech und

Mangel auf seine Kosten wieder herzustellen. An der äußeren Vollendung des Spieles im Jahre 1509 waren die Maler Schürstab und Thoman beteiligt. Ein köstliches Werk war durch das Zusammenwirken so vieler hervorragender Meister geschaffen worden, den Nürnbergern zur Ehre, den fremden Gästen zur Freude, ein Wunderwerk, das nachgerade zu einem Wahrzeichen der alten Reichsstadt wurde. Vieles von dem damals Geschaffenen ist heute nicht mehr vorhanden, so vor allem das Orgelspiel, auch ein Teil der Figuren ist durch holzgeschnitzte ersetzt worden. Im Jahre 1882 wurde ein neues Uhrwerk eingebaut von Mannhardt in München, das 1904 ersetzt wurde durch ein Werk des bekannten Turmuhrfabrikanten Ludwig M. Riedl¹⁾ in Nürnberg. Die neue Uhr besitzt vier Werke, je eines für das Gehwerk, das Viertelstunden- und Stundenschlagwerk und für das Bewegungswerk der Figuren.

Im Jahre 1920, anlässlich des Dürer-Jahres, erfolgte eine Renovierung des Männleinlaufens in der Weise, wie wir es heute sehen können. (I/732)

1) Herr Riedl hat übrigens in Nürnberg zwei Turmuhren von gewaltigen Ausmaßen aufgestellt, in der Friedens- und der Gustav-Adolf-Kirche. Beide können durch die Teilnehmer der Tagung besichtigt werden.

Die kaufmännische Schulung der Uhrenfachgeschäfte durch den Zentralverband der Deutschen Uhrmacher

Der Zentralverband der Deutschen Uhrmacher e. V., Berlin NW 7, Bauhofstraße 7, hat sich bereits seit 1926 eingehend mit der kaufmännischen Schulung der Inhaber und Angestellten in Uhrenfachgeschäften beschäftigt. Er war sich darüber klar, daß diese Schulung auf die praktischen Bedürfnisse der Uhrengeschäfte zugeschnitten sein mußte. Es ging ihm weniger darum, seinen Mitgliedern wissenschaftlich theoretische Belehrungen über Geschäftsführung zu vermitteln, als vielmehr die Schulung in einer Form zu betreiben, die dem Uhrmacher Anregungen gab, die er sofort in seine Praxis umsetzen konnte.

Das Arbeitsgebiet

Als Arbeitsgebiete kamen für die Schulung alle kaufmännischen Tätigkeiten im Uhrenfachgeschäft in Frage. Hierbei handelte es sich um die drei Aufgabenkreise: Verkauf, Werbung und Betriebsorganisation. Später kam hierzu auch noch das Gebiet der Warenkunde für die Nebenartikel des Uhrenfachgeschäftes (Schmuckwaren und Bestecke).

Für den Verkauf ging die Schulung dahin, die Verkaufsmethoden der Geschäfte zu verbessern und Unterweisungen über Kundenbehandlung und Kundendienst durchzuführen.

Auf dem Gebiet der Werbung stand im Vordergrund der Arbeit die Gestaltung des Schaufensters. Hierbei wurden die Uhrenfachgeschäfte theoretisch und praktisch über die Möglichkeiten einer wirksamen Schaufensterdekoration unterwiesen. Auch die übrigen Werbemittel waren Gegenstand der Schulung: Inserate, Werbebriele, Kinoreklame usw. Seit 1934 wird die Werbeschulung der Uhrmacher noch wirksam unterstützt durch die große Gemeinschaftswerbung der gesamten Uhrenwirtschaft, deren Durchführung ebenfalls in den Händen des Zentralverbandes liegt.

Für die Betriebsorganisation erstreckt sich die Schulung auf die Gebiete: Einkauf, Lagerhaltung, Kalku-

lation, Rentabilitätsrechnung und Buchführung. Hier gab es besonders viel zu tun, da dem am Werklich arbeitenden Uhrmacher die Grundzüge einer neuzeitlichen Betriebsorganisation nur in langwieriger Arbeit nähergebracht werden konnten. Es gelang aber, in vielen Uhrenfachgeschäften neue Formen der Betriebsorganisation zu entwickeln und zu einfachen und übersichtlichen Grundlagen des Rechnungswesens zu kommen.

Die Organisation der Arbeit

Die technische Durchführung der Arbeiten wurde in den Jahren 1926–1931 direkt von der Geschäftsstelle des Zentralverbandes bewältigt. Für die in diesen Jahren stattfindenden Kurse und Vorträge wurden verschiedene Fachleute herangezogen. In erster Linie der Einzelhandelsorganisator H. W. Tümena, der dann später auch die Leitung der neu geschaffenen Abteilung „Verkaufsberatung für den Deutschen Uhrenfachhandel“ übernahm. Im Jahre 1931 wurde durch einen besonderen Vertrag mit den großen Uhrenfabriken, dem später einige große Besteckfabriken, eine Eluisfabrik und der Verband der Grossisten des Edelmetallgewerbes beitraten, die Errichtung der Verkaufsberatung beschlossen. Die Verkaufsberatung wurde als Abteilung beim Zentralverband eingerichtet, ihre Finanzierung übernahm die Industrie. Außer Herrn Tümena trat in die Verkaufsberatung der bisherige Werbefachmann der größten deutschen Uhrenfabrik, Herr E. Rautenberg, ein, der als besonderer Spezialist das gesamte Gebiet der Uhrenwerbung und der Schaufenstergestaltung übernahm. Seit 1931 wurde nun die Schulungsarbeit in großem Umfange durchgeführt, so daß praktisch fast alle Uhrenfachgeschäfte in Deutschland erfaßt wurden.

Die Schulungsmethoden

Die Durchführung der Schulungsarbeiten erfolgte in folgenden Veranstaltungsarten: